



Gabi Baier

Verschollen in Berlin

Verschollen in Berlin

Gabi Baier

Verschollen in Berlin

Deutsch als Fremdsprache



Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Gabi Baier

Verschollen in Berlin

1. Auflage 1 6 5 4 3 | 2012 11 10 09

Alle Drucke dieser Auflage können nebeneinander benutzt werden, sie sind untereinander unverändert. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2007

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen. Foto-mechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlags.

www.klett.de

www.lektueren.com

Redaktion: Jutta Klumpp-Stempfle

Umschlaggestaltung: Elmar Feuerbach

Zeichnungen: Sepp Buchegger, Tübingen

Satz: Satzkasten, Dollenbacher & Müller, Stuttgart

Druck: MedienHaus Plump GmbH, Rheinbreitenbach

Printed in Germany

Tonregie und Schnitt: Ton in Ton Medienhaus, Stuttgart

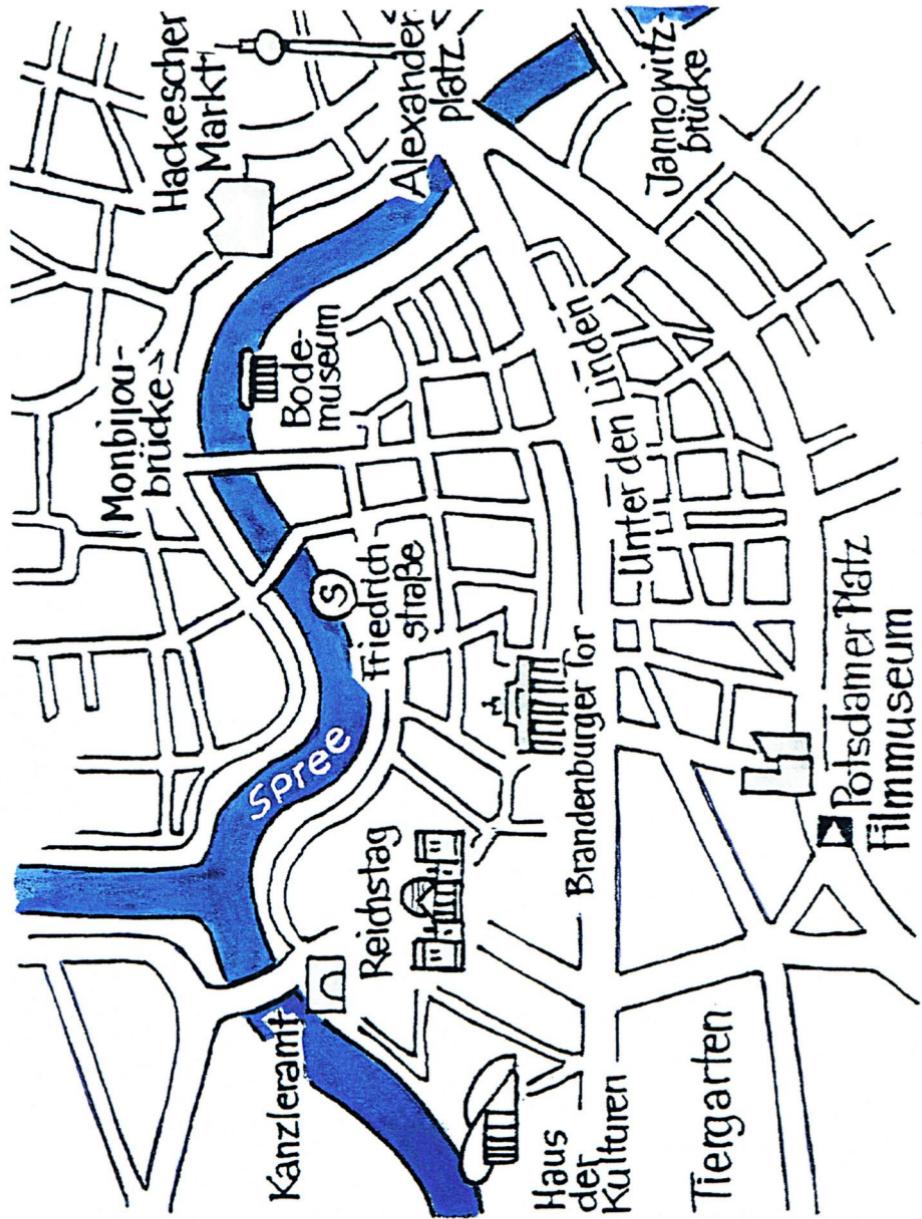
Sprecher: Bernd Lindner

ISBN 978-3-12-556033-8



Inhalt

Stadtplan (Ausschnitt)	6
Personen	7
Kapitel 1	8
Kapitel 2	13
Kapitel 3	16
Kapitel 4	20
Kapitel 5	23
Kapitel 6	26
Kapitel 7	29
Kapitel 8	32
Kapitel 9	34
So sagt man in Berlin	36
Das gibt es bei uns!	37
Fragen und Aufgaben zu den einzelnen Kapiteln	38
Fragen und Aufgaben zum gesamten Text	48
Lösungen	53
Bildquellen	55



Personen



Jan Ziesollek ist 24 Jahre alt, lebt in Berlin und ist Student. Außerdem hat er einen Job als Kellner. Er ist sehr freundlich. Manchmal träumt er auch ein bisschen. Er liebt seine Freundin Maja.



Maja Sawitzky ist 23 Jahre alt und lebt erst seit ein paar Monaten in Berlin. Sie arbeitet als Anwaltsgehilfin. Sie ist immer sehr pünktlich. Sie ist groß, schlank und hat lange blonde Haare. Sie liebt ihren Freund Jan.

Fariba Rabhat ist 23 Jahre alt und wohnt zusammen mit ihrer Freundin Maja in einer 2-Zimmer-Wohnung in Berlin.

Dr. Paul Welsch hat eine große Anwaltskanzlei in Berlin und ist der Chef von Maja.

Frau Martini ist die Sekretärin von Herrn Dr. Welsch. Sie ist sehr nett und freundlich.

Frau Rogalla arbeitet an der Kasse im Filmmuseum. Kann sie Jan helfen?



Reichstag

1

„Super!“, denkt Jan. Er sieht einen kurzen Moment aus dem großen Fenster: „Sonnig, keine Wolken! Das Wetter – einfach toll!“

Er freut sich. Seine Freundin Maja kommt heute zu ihm auf den *Reichstag* – zum ersten Mal! Er will ihr seinen Arbeitsplatz hier im Restaurant und natürlich auch ein Stück Berlin zeigen. Maja ist erst ein gutes halbes Jahr in dieser Stadt. Sie hat eine Stelle als Anwaltsgehilfin bei Dr. Welsch, einem bekannten Anwalt. Und sie arbeitet sehr viel. Für ein Touristenprogramm hatte sie bis jetzt keine Zeit.

1 super toll – 7 die Anwaltsgehilfin eine Frau, die bei einem Anwalt arbeitet – **7 der Anwalt, -wälte** jemand, der anderen Personen bei rechtlichen Problemen hilft

„Der Blick von hier über Berlin – einfach großartig!“, denkt er.
„Zahlen, bitte!“ Der Herr am Fenster hat es eilig.
„Ja, sofort! Äh, Sie hatten ein Stück Kuchen, einen Tee ... das macht sieben Euro achtzig.“

5 „Stimmt so!“
„Danke. Und 'nen schönen Tag!“
„Wünsch ick Ihnen och!“
„Hm, mal 'n echter Berliner. Auch selten hier oben“, denkt Jan.
„Meist haben wir nur Touristen und ab und an mal 'nen
10 Abgeordneten.“ Er nimmt gleich den Teller und die Tasse mit.
„So, jetzt noch an dem Tisch da kassieren und Schluss für heute.
Wochenende!“
„Ich geh dann. Tschüss, bis Montagabend!“
„Ja, mach's gut und ... viel Spaß!“, ruft sein Kollege und lacht. Er
15 weiß von Jans Verabredung mit Maja.
Jan zieht seine Jacke an und geht aus dem Dachgartenrestaurant.
Maja und er sind an der *Glaskuppel* verabredet. Das sind nur ein paar Schritte.
„Ich bin schon ein Glückspilz ...“, denkt er, „... ich arbeite da, wo
20 andere Schlange stehen für den Eintritt.“ Jan freut sich.
„Zuerst zeige ich ihr Berlin von oben.“ Er geht an die Brüstung und genießt die Aussicht. Er schaut auf seine Armbanduhr. Es ist Viertel vor eins.
„Maja muss jeden Moment da sein. Vielleicht trinken wir erst noch
25 'ne 'Weiße'. Dann ...“

1 **der Blick** etwas, das man von einer Stelle aus sieht – 1 **großartig** besonders schön – 7 **ick/och** *berlinerisch* für ich/auch – 8 **selten** nicht oft – 10 **der/die Abgeordnete** Mitglied des Bundestags (das Parlament der Bundesrepublik Deutschland) – 11 **kassieren** Geld für eine Ware oder Leistung nehmen – 15 **die Verabredung** sich mit jemandem zu einer bestimmten Zeit treffen – 16 **das Dachgartenrestaurant hier**: das Restaurant oben auf dem Reichstag – 17 **es sind nur ein paar Schritte** es ist nicht weit – 19 **der Glückspilz** eine Person, die sehr viel Glück hat – 20 **Schlange stehen** in einer langen Reihe von Menschen warten – 21 **die Brüstung** eine Art Mauer, damit niemand herunterfallen kann – 22 **genießen** Freude bei etwas empfinden – 22 **die Aussicht** Blick – 25 **(Berliner) Weiße** Getränk aus Bier und Fruchtsirup (Himbeer- oder Waldmeistersirup) (*siehe auch Seite 37*)

„Entschuldigen Sie, sind Sie aus Berlin? Können Sie mir sagen, was ich von hier oben so alles sehe?“ Neben Jan steht eine 5 ältere Dame mit einem Stadtplan in der Hand.

„Ja, ich bin Berliner, und ... ja, ich kenne mich ganz gut aus.“

„Das ist ja prima!“ Sie strahlt ihn 10 an.

Jan schaut auf seine Uhr. Ein bisschen Zeit hat er noch.

„Ja, gerne! Also, fangen wir doch gleich hier im Westen an:

15

20

25

30



Das viele Grün da vor uns ist der *Tiergarten* und hier ist die *Siegessäule*. Ein bisschen weiter rechts sehen Sie das *Bundeskanzleramt* – manche Leute sagen, es sieht aus wie eine „Waschmaschine“ – und etwas weiter hinten liegt die *Kongresshalle*, unsere „Schwangere Auster“.

„Was für komische Namen! Aber vielleicht kann man sich so diese Gebäude besonders gut merken?!“

„Das ist gut möglich!“ Jan lacht.

- „Tja, und da hinten, der Mercedes-Stern da, der gehört zum *Europa Center*, das ist Berlins erstes Hochhaus mit einer großen Einkaufspassage.“ Jan dreht sich nach rechts. „Das Hochhaus – da hinten im Norden – ist die *Charité*, unsere große Klinik. Und daneben liegen die Gebäude der *Humboldt Universität*, da sitze ich am Montagmorgen wieder und lerne Europäisches Recht bei Professor Thiele. Aber erst am Montag!“
- „Oh, Sie studieren Jura?!“
- „Ja, im fünften Semester.“
- „Mein Mann war auch Jurist ... Anwalt in München.“
- „Na ja, es dauert noch, bis ich fertig bin. Ich arbeite auch noch hier oben in dem Restaurant, als Kellner, ein paar Stunden die Woche.“
- „Das ist gut! Dann haben Sie ein bisschen extra Geld. Und das kann man immer brauchen“, meint die ältere Dame.
- Sie gehen ein Stück weiter, und schauen Richtung Osten: „Hier unsere Prachtstraße *Unter den Linden* mit vielen Geschäften und Büros. Und da der große Fernsehturm am *Alexanderplatz* – von da oben hat man auch einen guten Blick über Berlin.“
- „Der Platz gehörte doch früher zur ehemaligen DDR, oder?“
- „Ja, genau! ... So, und hier im Süden haben wir den *Potsdamer Platz* und das *Sony Center*, ein Hochhaus aus Glas und Stahl. Und da ist das *Filmmuseum* – hier sind Fotos von vielen deutschen Filmstars zu sehen. Am *Potsdamer Platz* gibt es auch viele Bars, Restaurants, Kinos und ein Theater ... na ja, alles, was der moderne Mensch so braucht. Ach, Berlin ist schon toll, nicht?!“ Jan verbeugt sich und lacht.
- „Ja, stimmt! So, wir sind wohl einmal 'rum. Haben Sie vielen Dank. Sie waren der perfekte Reiseführer.“



2 das Hochhaus, -häuser viel höher als ein normales Wohnhaus – **3 die Einkaufspassage** hier gibt es viele Geschäfte – **16 die Prachtstraße** Straße mit besonders schönen Häusern und Geschäften – **32 der Reiseführer** Person, die Touristen Sehenswürdigkeiten zeigt

„Freut mich! Und meine Wartezeit ist auf diese Weise auch vorbei.“

„Wartezeit?“, fragt die ältere Dame.

„Ja, ich warte auf meine Freundin. Sie muss eigentlich schon da sein.“

5 „Oh, das ist ja wunderbar! Dann wünsche ich Ihnen noch einen schönen Nachmittag.“

„Ich Ihnen auch! Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen! Und nochmals vielen Dank!“ Sie geht Richtung Aufzug.

10 „Nette alte Dame!“ Jan schaut auf seine Uhr: „Was? Schon zwanzig nach eins! Und keine nette junge Dame weit und breit. Was ist da los?“

Jan denkt nach. „Hm, na ja, vielleicht muss Maja etwas länger arbeiten? Der Welsch ist manchmal schon so 'n Arbeitstier.“

5 wunderbar sehr schön – 14 das Arbeitstier eine Person, die sehr lange und sehr viel arbeitet

2

„Wo sie nur bleibt?“ Jan geht auf und ab. Er sieht immer wieder auf seine Uhr.

„Schon halb zwei vorbei und Maja ist immer noch nicht da! Sie ist doch sonst immer pünktlich. Hm, vielleicht habe ich sie ja verpasst?“

Er geht um die *Glaskuppel* herum. Keine Maja. Er schaut ins Restaurant. Da ist sie auch nicht. Es wird immer später, und Maja kommt nicht. Jan wird immer unruhiger.

Erst jetzt denkt er an sein Handy.

„Dass ich das immer vergesse!“

Er holt es aus seiner Jackentasche

...

„Kein Anruf, keine SMS, nichts, gar nichts. Was ist denn da los?“

Er denkt an die letzten Tage zurück.

„Maja war nicht wie sonst. Sie war ... so ... so ... nervös. Ein Privatdetektiv, Kokosch, nein Kokoschka heißt er, ruft seit Tagen immer wieder an. Ein reicher Mann sucht Maja. Es geht um eine Erbschaft, sagt dieser Privatdetektiv. Er will sich mit ihr treffen ... Hm, das ist alles schon sehr merkwürdig.“

Jan geht weiter auf und ab.

„Treffen ... Mein Gott! Maja ist doch nicht ...? Dieser Typ hat Maja doch nicht ...?!“



8 unruhig nicht ruhig – **19 der Privatdetektiv** eine Person, die gegen Bezahlung nach Informationen sucht – **23 die Erbschaft** das (z.B. Geld, Haus) bekommt eine Person nach dem Tod einer anderen Person

Ganz nervös läuft Jan zum Aufzug und steht nur wenige Minuten später unten vor dem *Reichstag*. Viele Menschen warten in langen Schlangen vor dem Eingang.

„Ist Maja vielleicht ...? Nein, leider nicht. Vielleicht ... noch in der S-Bahn?“
5

Er geht von der *Scheidemannstraße* in die *Ebertstraße*, läuft dann gleich links durch das *Brandenburger Tor*.



Vor ihm liegt die Prachtstraße *Unter den Linden*. Die Bäume sind jetzt zu dieser Jahreszeit wunderbar bunt. Aber Jan interessiert das
10 nicht. Er geht, nein, er rennt am *Adlon* vorbei, weiter bis zur Ecke

9 die **Jahreszeit**, -en jedes Jahr hat vier Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst, Winter) – 9 **bunt** etwas hat verschiedene Farben – 10 **rennen** sehr schnell gehen – 10 **das Adlon** großes Luxushotel in Berlin

Wilhelmstraße. Er steht gerade an der Treppe zum S-Bahnhof, Unter den Linden'. Da klingelt sein Handy.

„Ja! ... Bist du's Maja? Maja, ich versteh dich so schlecht. Maja!

Maja! Wo bist du? Kannst du mich hören? Maja ...!“ Aber er hört

5 nur komische Geräusche. Und – weit entfernt – ganz leise:

„Jan! ... Ich ... bin ... ggrrrrrach ...“

„Maja! Sag doch 'was! Wo bist du? Was ist los?“ Jan wird immer lauter.

„Maja, was kann ich ...? Was soll ich ...?“

10 Aber es rauscht nur noch. Dann ist die Verbindung weg.

Er schaut auf sein Display. Das war Majas Handynummer. Sie war also auf dem Weg.

Seine Hände zittern. Er wählt Majas Nummer. Nichts – keine Verbindung.

15 „Da stimmt was nicht!“ Jan ist sich jetzt absolut sicher.

5 **das Geräusch, -e** etwas, das man hören kann – 10 **rauschen** Geräusch (z.B. Das Meer rauscht.) – 10 **die Verbindung** zwei Personen können am Telefon miteinander sprechen – 13 **zittern** schnelle unkontrollierte Bewegungen



Hackesche Höfe

3

„Was jetzt?“ Jans Herz klopft ganz schnell.

„Was kann ich tun? Wie kann ich sie finden? ... Vielleicht weiß der Welsch ja 'was?“ Jan denkt kurz nach, dann nimmt er sein Handy:
„Müller, Panthoffer, Sawitzky, ...“ Jan geht nervös durch das Adressbuch in seinem Handy.

„Na, endlich, ... hier: Welsch – zwei, vier, acht ...“

„Kanzlei Welsch, Martini, guten Tag!“

5

7 die Kanzlei das Büro eines Anwalts

„Ja, guten Tag, Frau Martini! Hier ist Jan, äh, Jan Ziesollek, kann ich bitte Herrn Dr. Welsch sprechen? ... Nicht da? Wann kommt er denn zurück? ... Ah, schon weg, ins Wochenende ... Es geht um Maja ... Wissen Sie, wann sie aus der Kanzlei ...? Schon um 12 Uhr! Sie wissen auch nicht ...? Maja, ... ganz nervös! Ah, ja! Ganz schnell aus dem Büro ... mit 'nem großen braunen Briefumschlag! ... Danke, Frau Martini. Ja, auf ... Wiederhören!“ Jan überlegt.
„Hm, dann ist sie vielleicht zu Hause oder dieser Typ ...? Nein! Nicht so 'was denken, Jan. Bleib cool! Ich fahre jetzt erst mal zu ihr, dann sehe ich weiter!“

Jan nimmt zwei Stufen auf einmal. Ein dicker Mann kommt ihm entgegen. „He, wo woll'n Se denn am Freitagnachmittag so schnell hin? Immer mit der Ruhe, junger Mann!“

„Entschuldigung!“, murmelt Jan. Endlich, der Bahnsteig! Da kommt auch schon die S-Bahn.
Er steigt ein, eine Station, dann muss er an der *Friedrichstraße* in die S5 umsteigen. Zehn Minuten später steigt er am *Hackeschen Markt* aus.

Jan überquert einen Platz und geht zu den Höfen. Viele Menschen, besonders Touristen bummeln hier herum und bewundern die schöne Jugendstil-Fassade vom ersten Hof. In den engen acht Höfen gibt es viele kleine Geschäfte, Theater, Kneipen und Cafés. Jan geht ganz schnell durch die ersten Höfe in den hinteren Teil. Maja hat hier zusammen mit ihrer Freundin Fariba eine kleine 2-Zimmer-Wohnung. Dort wohnt man



7 überlegen über etwas nachdenken – 17 murmur leise und undeutlich sprechen – 25 überqueren über etwas gehen – 26 der Hof, Höfe Platz hinter, vor oder zwischen Häusern – 26 bummeln langsam gehen und schauen – 27 bewundern etwas gefällt einem sehr gut – 27 die Fassade Seite eines Hauses zur Straße hin (hier aus der Jugendstil-Zeit um 1920)

sehr schön. Die Wohnung ist für die beiden eigentlich zu teuer, aber sie gehört Faribas Vater.

„Sawitzky und Rabhat“ steht an der Wohnungstür.

5 Jan klingelt drei Mal. Das ist ein Zeichen. So wissen Maja und Fariba, dass es ein Freund oder eine Freundin ist. Kurze Zeit später geht die Tür auf.

10 „Gott sei Dank! Du bist zu Hause!“, sagt Jan.

In der Tür steht Fariba, eine junge Frau mit schwarzen Haaren und großen braunen

15 Augen.

„Jan, du? Ich denke, du bist mit Maja verabredet.“

„Ja, ja! Aber Maja war nicht da. Und hier ist sie auch nicht, oder?“

20 „Nein. Du bist ja ganz blass! Ist etwas nicht in Ordnung?“

„Ich weiß nicht. Maja ist schon seit Tagen so ... anders als sonst.“

„Ja, ... das stimmt allerdings. Seit dieser Kokoschka so oft anruft, ist sie so ... so ... nervös.“

25 „Fariba, ich mache mir große Sorgen. Maja ist sonst immer so zuverlässig. Aber heute sind wir verabredet und sie kommt einfach nicht. Und dann ist da noch so 'n Anruf ... auf meinem Handy. Ich konnte Maja nicht verstehen. Ich rufe sie zurück und ... keine Verbindung mehr! Fariba, da stimmt 'was nicht!“



21 **blass** weiß im Gesicht – 26 **zuverlässig** eine Person tut, was sie sagt

„Jan, ich muss dir noch 'was sagen. Heute Morgen hat dieser Kokoschka wieder angerufen – er will sich mit ihr treffen. Ich glaube sogar heute noch.“ Fariba wird jetzt auch ganz weiß im Gesicht.

„Jan, du meinst doch nicht etwa, er hat Maja ...?!“

5 „Doch, genau das meine ich!“ Jan ist schon wieder auf der Treppe.

„Warte, Jan! Ich komme mit!“

„Nein, bleib du hier. Jemand muss zu Hause sein. Vielleicht ruft Maja an?!“

„Ja, hoffentlich!“

10 „Äh, Fariba, hast du eigentlich meine Handynummer? Ich meine, falls ...“

„Ja, die habe ich, 01 60/8 02 56 47, richtig?“

„Ja, stimmt!“

Und schon hört Fariba unten die Tür ins Schloss fallen.

14 **ins Schloss fallen** die Haustür schließt automatisch



Bodemuseum

④

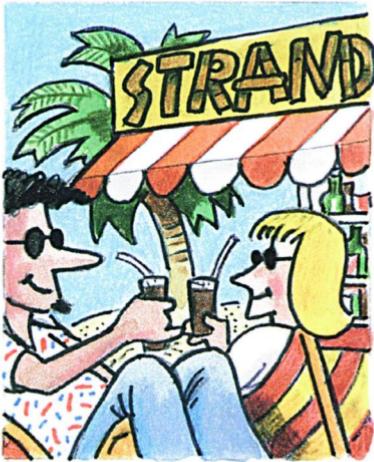
„Und was mache ich jetzt?“ Jan bleibt mitten im Hof stehen. Tausend Fragen sind in seinem Kopf:

„Wo ist sie? Ist dieser Kokoschka bei ihr? Ist der Mann gefährlich? Was will er von Maja? Soll er sie vielleicht ...? Nein, das kann doch nicht sein! Oder ... vielleicht doch? Wegen der Erbschaft? Warum war die Verbindung am Handy nur so plötzlich weg? ...“

Ganz ziellos geht Jan los. Er kommt durch einen kleinen Park. Auf einmal liegt die *Museumsinsel* mit ihren großen und bekannten Museen vor ihm.

7 **ziellos** nicht wissen wohin – 8 **bekannt** viele Menschen kennen das – 9 **das Museum, Museen** Ort, an dem man wertvolle Dinge anschauen kann

- Er geht weiter Richtung Spree, über die *Monbijoubrücke*. Hier liegt auch das Strandcafé. Jan wird ganz traurig. Im Sommer haben Maja und er dort am Sandstrand im Liegestuhl gelegen und Cola getrunken. Ein ganz toller Tag!
- 5 Die ganze Zeit schon ist in seinem Kopf ein schreckliches Wort: „*KIDNAPPING!*“
- Jan sucht Maja – überall. Er beobachtet Türen, Fenster, Wege.
- 10 15 Er geht weiter. Am *Kupfergraben* entlang, über die *Schlossbrücke*. Weiter hinten sieht er den *Berliner Dom*.



11 das **Kidnapping** (engl.) jemand entführt eine andere Person und verlangt z.B. Geld –
13 **beobachten** lange und genau ansehen

Sein Handy klingelt. Aufgeregzt sucht Jan in seiner Jackentasche.

„Maja, wo ...? Ach, du bist's! Nein, noch kein Anruf, nein, auch sonst ... Bei dir auch nicht? ... Danke für deinen Anruf. Ich melde mich, wenn ich was weiß. Ja, ... versprochen! Tschüss!“

- 5 „Wo kann Maja sein? Wo soll ich sie suchen? Wie kann ich sie finden?“ Fragen über Fragen und keine Antwort.

Ohne es zu merken ist er bis zur *Jannowitzbrücke* gelaufen. Die Spree glitzert hier am *Märkischen Ufer* in der Sonne. Er sieht einige Schiffe vorbeifahren. Sie sind sehr voll bei dem schönen Wetter.

- 10 ‚Riedel‘ steht auf dem Schild an dem Kartenhäuschen vor ihm.

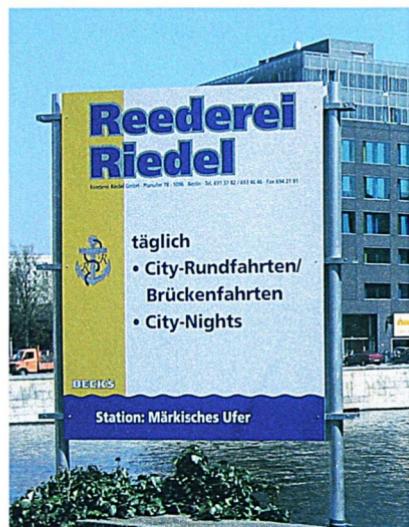
Er bleibt stehen und beobachtet, wie sich eine

- 15 Menschen Schlange an der Anlegestelle langsam auf ein Schiff schiebt. Der Steward nimmt die Karten der Leute mit den immer gleichen Worten:

„Willkommen an Bord. Jehn Se bitte nach rechts. Immer schön die Treppe rauf. Da ham Se die beste Sicht. Komm

- 20 Se ma ran da! So, weiter jehts. Allet schön jeordnet. Der Pfitzmann lässt Se alle an Bord.“

Die ersten Leute nehmen bereits oben an Deck Platz.



1 **aufgeregt** nervös – 8 **glitzern** etwas leuchtet hell – 11 **das Kartenhäuschen** hier kann man Karten/Tickets für die Schifffahrt (Sightseeing-Tour) kaufen – 17 **sich schieben** sehr langsam vorwärts gehen – 21 **jehn Se** *berlinerisch* für gehen Sie – 24 **ham Se** *berl. f.* haben Sie – 24 **Komm Se ma ran!** *berl. f.* Kommen Sie mal her! – 25 **jehts** *berl. f.* geht es – 26 **allet** *berl. f.* alles – 26 **jeordnet** *berl. f.* geordnet



5

„Das ist doch ...! Lange blonde Haare, groß, schlank, weiße Bluse, Jeans! Das ist doch ... Maja!“ Jans Herz bleibt fast stehen. Er läuft zur Anlegestelle und versucht, an den wartenden Leuten vorbeizukommen.

5 „He, mal langsam, wir wollen auch alle rein!“

„Was soll das? Warum so eilig?“

„Es ist genug Platz für alle da, junger Mann!“

Aber Jan rennt einfach schnell weiter. Er drückt dem Steward einen 20-Euro-Schein in die Hand. „Stimmt so!“ Jan klettert die Treppe zum oberen Deck hoch.

10 „Dit jeht nich! Se müssen dit Ticket am Kartenhäuschen kofen!“, ruft ihm der Steward nach. Doch Jan ist schon oben.

15 „Maja!“ Aber Maja reagiert nicht. Sie kann gar nicht reagieren. Ein Mann – circa 50 Jahre alt, graue Haare, schwarze Jacke und mit Sonnenbrille – hat sie fest am Arm und schiebt sie vor sich her. „Kokoschka?!“

20 „Was will denn der von ihr? Sie kidnappen? Hier auf dem Schiff? Vor all den Leuten? Na, ... dem werd' ich's zeigen!“

Endlich ist Jan direkt hinter den beiden.

25 „Maja, hier bin ich ...!“

Er legt dem Mann eine Hand auf die Schulter. In dem Moment dreht die Frau sich um.



3 die **Anlegestelle** der Platz, an dem ein Schiff hält – 8 in die Hand drücken geben – 11 **Dit jeht nich!** berl. f. Das geht nicht! – 11 **kofen** berl. f. kaufen – 12 rufen laut sprechen – 12 **der Steward** (engl.) kümmert sich z.B. auf einem Schiff oder im Flugzeug um die Passagiere – 13 **reagieren** hier: sie sieht nicht zu ihm hin, antwortet nicht

„Maja ...?“ Die Frau schaut ihn mit großen Augen an. „Kennen wir uns?“

„Oh ... oh, Entschuldigung! ... Das ist ... äh ... eine Verwechslung. Ich ... ich suche ... meine Freundin.“

5 „Na, das macht doch nichts – viel Glück dann!“ Die Frau lächelt ihn an.

„Das ist doch verrückt! Die Haare, die Größe ...! Die Frau sieht aus wie Maja!“ Jan kann es fast nicht glauben.

In dem Moment tutet es und das Schiff fährt los.

10 „Auch das noch! Jetzt kann ich nicht mehr aussteigen.“ Jan lässt sich auf einen freien Platz fallen.

„So meine Damen und Herrn, ick begrüß Se mal janz herzlich an Bord. Dit Wetter spielt ja nun heute och wunderbar mit. Und dit is mir eue große Ehre, Ihnen unser schönes Berlin zu zeijen ... Ja, und

15 denn sehn Se uff de linke Seite ,den Marstall‘, dit is eue Bibliothek – da jibt et Bücher, Bücher, Bücher. So viele kann keen Mensch lesen ...“

Der Reiseführer erzählt und erzählt. Aber Jan kann nicht zuhören, er denkt nur an Maja.

20 Die *Museumsinsel* liegt nun hinter ihnen, und man kann jetzt das *Bundespresseamt* und den *Reichstag* sehen.

„Ja, und dit hier, meine Damen und Herrn, dit is unsere ‚Waschmaschine‘ – wat meen Se, funktioniert se och, wird de Wäsche och sauber ...?“, fragt der Reiseführer und die Leute lachen.

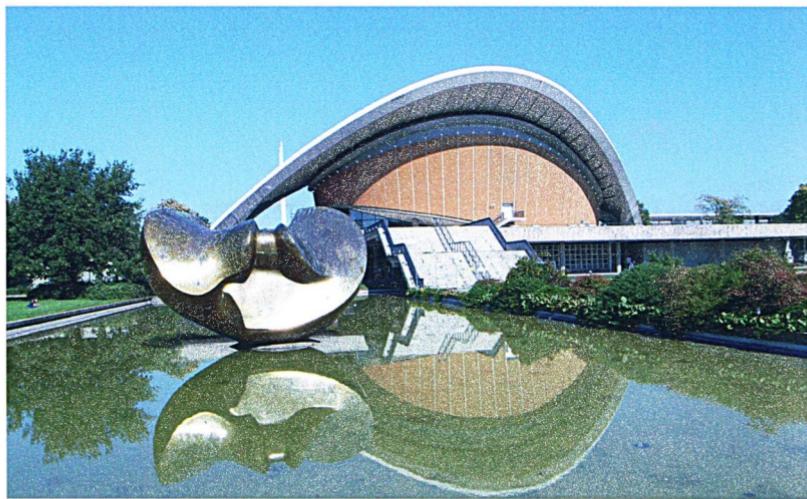
25 Sie fahren gerade am *Bundeskanzleramt* vorbei.

3 die Verwechslung man hält jemand für eine andere Person – **12 ick begrüß** *berlinerisch* für ich begrüße – **13 dit is mir eue berl. f.** das ist mir eine – **14 zeijen berl. f.** zeigen – **15 sehn Se berl. f.** sehen Sie – **15 uff de berl. f.** auf der – **16 jibt et berl. f.** gibt es – **16 keen berl. f.** kein – **23 Wat meen Se?** *berl. f.* Was meinen Sie?



Jan schaut auf seine Uhr. „Schon vier! Und Maja ist vielleicht schon ...!“

Das Schiff wird langsamer. Sie kommen jetzt an der ehemaligen *Kongresshalle*, dem *Haus der Kulturen der Welt* an. Das Schiff legt an, und Jan kann endlich von Bord gehen.



5 von Bord gehen vom Schiff gehen, aussteigen



6

Plötzlich weiß Jan, was er tun muss. Er läuft die wenigen Schritte bis zur *John-Foster-Dulles-Allee*. Er hat Glück. Der Bus, der '100er', kommt gerade und er fährt die paar Stationen bis zur *Friedrichstraße*.

- 5 Von hier aus ist es nicht weit bis zur Kanzlei von Dr. Welsch. Er geht zu Fuß. Eine Viertelstunde später klingelt er.
Frau Martini, die Sekretärin von Dr. Welsch, öffnet die Tür.
„Aber Herr Dr. Welsch ist doch nicht da, das habe ich Ihnen doch schon am Telefon ...“
10 „Ja ja, Frau Martini, ich möchte Sie sprechen.“

6 zu Fuß gehen laufen (nicht fahren)

- „Mich? Aber ...“
„Der braune Briefumschlag!“
„Brauner Umschlag? Was für ein ...?“
- 5 „Erinnern Sie sich? Maja hatte es sehr eilig, und sie hatte einen großen braunen Umschlag dabei.“
„Ah ja, richtig. Und ...?“
- 10 „Wissen Sie, was da drin war?“
„Nein, das weiß ich leider ... oder ...? Jetzt kommen Sie erst einmal 'rein. Hier im Treppenhaus kann man nicht so gut sprechen.“
- 15 Leise schließt sie die Tür hinter Jan. Sie gehen durch einen langen Flur. Viele moderne Bilder hängen an den Wänden.

Dr. Paul Welsch & Partner

Rechtsanwälte u. Notare
Termine nur nach Vereinbarung



„So, hier herein, bitte.“ Sie sind im Büro von Dr. Welsch. Es ist sehr edel eingerichtet: schwarze Ledersessel, ein großer Schreibtisch aus Mahagoni, ein Computer, neuestes Modell ... Später möchte Jan auch einmal in so einer Kanzlei arbeiten ... später.

5 „Ich habe da so eine Idee. Moment, bitte!“, sagt Frau Martini und geht zum Schreibtisch. Sie sucht in den Unterlagen, die dort liegen.

„Der Fall Meyer/Meyer ist noch da ... das da auch. Ah, ... aber hier: Der Vertrag für das *Filmmuseum* ... der ist weg! Das war sehr
10 dringend. Ich weiß, Maja sollte ihn heute noch zum *Filmmuseum* bringen.“

„Hm, ... das bedeutet: Maja war auf dem Weg dorthin?!"

„Ja, da bin ich ganz sicher.“

„Danke, Frau Martini. Diese Information ist, glaube ich, sehr
15 wichtig.“

„Ja, hoffentlich konnte ich Ihnen helfen. Jetzt machen Sie sich mal keine Sorgen. Ich bin sicher, ... Maja ist nichts passiert ...!“ Frau Martini versucht ein Lächeln.

„Ja, das hoffe ich auch! Danke, Frau Martini. Wiedersehen!“

20 „Ja, auf Wiedersehen, Herr Ziesollek ... Und viel Glück!“

Und schon steht Jan wieder im Treppenhaus.

2 edel sehr schön, kostbar – 2 der Schreibtisch eine Art Tisch, an dem man sitzt und z.B. schreibt –
3 das Mahagoni edles Holz – 6 die Unterlagen geschriebene Texte, z.B. ein Vertrag



Filmmuseum Berlin Deutsche Kinemathek

7

Er geht zum U-Bahnhof ‚Stadtmitte‘.

„Oh, nein!“ Die U-Bahn fährt gerade weg, und er muss 10 Minuten warten.

„Kann sie denn noch in dem Museum sein? Um diese Uhrzeit?

5 Warum bleibt sie da so lange? Sie muss doch dort nur diesen Umschlag abgeben.“

Die U2 kommt und Jan steigt ein: Mitte – Mohrenstraße – Potsdamer Platz. Hier muss er aussteigen: *Potsdamer Straße 2, Filmmuseum Berlin Deutsche Kinemathek*, das ist die richtige Adresse.

10 „Oje, oje, fast 18 Uhr! Die schließen gleich!“

Er rennt zum Eingang des *Filmmuseums*. Die Dame von der Kasse möchte gerade schließen.

- „Hier ist leider Schluss für heute, junger Mann. Kommen Sie morgen wieder. Wir öffnen um ...“
- „Ich weiß, ich weiß. Entschuldigung! Aber ich ... ich suche jemanden. Meine Freundin. Sie muss noch hier ...!“
- 5 „Unmöglich! Das kann nicht sein! Ein Mann von der ‚Securitas‘ geht abends durch das ganze Museum und kontrolliert ...“
„Doch ... sie muss ...! Helfen Sie mir! Bitte!“
„Sind Sie denn ganz sicher? Ist Ihre Freundin bei uns ...?“
„Jaaa ...! Sie ist Anwaltsgehilfin und musste einen Vertrag hier
10 abgeben.“
„Wann war das denn?“
„So gegen Mittag.“
„Hm, da war ich schon an der Kasse. Wie sieht Ihre Freundin denn aus? Vielleicht erinnere ich mich?“
- 15 Sie gehen in den Kassenraum. Hier sieht es aus wie in einem Kino ... viele, viele Fotos von Schauspielern. Die Frau schließt die Tür hinter Jan ab.
„Hm, also, Maja ... so heißt meine Freundin, sie ist etwa 1,80 m groß, schlank. Sie hat lange blonde Haare und blaue Augen. Vor drei
20 Monaten war ihr Geburtstag. Sie ist 23 Jahre alt ...“
Die Frau lächelt.
„Ich glaube, ich erinnere mich. Was hat sie denn an?“
„Ich bin nicht sicher ... Jeans, eine weiße Bluse, ... ein blaues Jackett. Das zieht sie gern an.“
- 25 „Ja, so eine junge Frau war heute gegen Mittag da. Sie wollte in die Verwaltung. Sie hatte einen großen braunen Umschlag unter dem Arm. Ja, und ... heute ... bei dem schönen Wetter ... waren im Museum nicht so viele Leute ... Ich glaube ... nein, ich bin fast sicher ... sie war nicht wieder hier unten am Ausgang.“
- 30 „Wo kann sie denn sein? Was machen wir jetzt?“ Jan ist sehr nervös, er will sofort Maja suchen.

5 unmöglich nicht möglich – 5 Securitas hier: Name einer Firma (Schließdienst) – 26 die Verwaltung hier: wichtige Abteilung (z.B. für Verträge)

„Ich weiß nicht! Wir haben sieben Etagen und ... dreizehn Ausstellungsräume im Museum, eine Bibliothek, einen Shop, ein Café, ... oben dann die Verwal...“

Jan verliert die Geduld.

5 „Wo wollen Sie denn hin?“, fragt die Frau.

Jan steht schon vor dem gläsernen Aufzug und drückt den Knopf.

„Wir müssen überall suchen! Maja muss hier irgendwo sein!“

„Na, dann muss ich wohl mit!“ Die Frau geht zu ihm hin.

„Hier unten brauchen wir nicht zu suchen. Der Mann von der 10 ‚Securitas‘ war gerade erst hier. Wir fahren gleich in die zweite Etage und gehen dann zu Fuß in die dritte.“

„Sie kennen sich hier ja gut aus, Frau ...“

„Rogalla ist mein Name.“

„Frau Rogalla. Und ich bin Jan Ziesollek.“

15 „Na, dann kommen Sie, Herr Ziesollek. Der Aufzug ist da.“ Im zweiten Stock steigen sie aus. Es ist gespenstisch. Sie gehen durch die leeren Räume im zweiten und im dritten Stockwerk.

„Maja, Maja! Bist du hier? Ich bin's, Jan!“ Aber Jan hört nichts. Er sieht sich um. Aber er sieht nur viele Fotos –

20 Marlene schaut ihn an, Romy lächelt ... Sie gehen weiter. Jan ruft immer wieder: „Maja ..., Maja ...!“

„Kommen Sie, Herr Ziesollek. Hier unten ist niemand.“ Frau Rogalla geht voran. Sie fahren in dem gläsernen Aufzug weiter nach oben.

25 Auch in den anderen Etagen ist alles leer und ruhig. Sie kommen in die siebte Etage. Hier oben ist die Verwaltung. Und da hören sie plötzlich so ein komisches Klopfen ...

1 die Etage, -n der Stock/das Stockwerk -4 die Geduld man kann lange und ruhig auf etwas warten
- 6 gläsern aus Glas - 6 der Knopf, Knöpfe muss man drücken, damit z.B. der Aufzug nach oben oder nach unten fährt - 16 gespenstisch es ist ganz dunkel und niemand ist da - 20 **Marlene Dietrich** deutsche Schauspielerin (1901-1992), bekannter Film ‚Der Blaue Engel‘ (siehe auch S. 37) - 20 **Romy Schneider** österreichisch- deutsche Schauspielerin (1938-1982), bekannter Film ‚Sissi‘



8

„Hören Sie das auch? Was ist das?“ Jans Herz klopft ganz schnell.
„Seien Sie mal still! Ja, jetzt höre ich es auch. Da ... da klopft jemand!“, sagt Frau Rogalla.

Sie gehen dem Klopfen nach und stehen wenig später vor dem
5 Lastenaufzug.

„Hallo, hallo! Ist da jemand?“, ruft Jan und klopft an die Tür.

„Hilfe ...! Hier bin ich ... im Aufzug! Jan? Jan, bist du das?“

Frau Rogalla drückt einen roten Knopf und die Tür geht auf.

Jan nimmt Maja in den Arm. Sie
10 schluchzt.

„Ich habe schon geglaubt, ich komme das ganze Wochenende hier nicht mehr raus!“

„Jetzt ist ja alles wieder gut! Wir
15 sind ja da!“

„Da haben Sie aber großes Glück. Ihr Freund war sicher, dass Sie hier sein müssen“, sagt Frau Rogalla.

„Aber, sag mal, was machst du denn in dem Lastenaufzug? Du
20 bist doch keine Last!“ Jan lacht, er ist glücklich. Endlich hat er Maja gefunden.



25 
„Ich ... ich habe Angst in so einem gläsernen Aufzug. Da wird es mir immer ganz schwindelig!

Und ... und ich musste ja in den siebten Stock ... in die Verwaltung. Da bin ich mit dem Lastenaufzug gefahren. Der hält direkt vor der Zentrale und ... ich habe den Umschlag dort abgegeben. Dann ...

30 **5** der Lastenaufzug für Lasten wie z.B. Möbel, kein Personenaufzug - **10** schluchzen sehr heftig weinen

ich hatte es eilig ... und Herr Kokoschka war auf dem Handy und ...“

„Ja, und was ist dann passiert?“, fragt Jan.

„Dann war ich im Aufzug und die Tür war zu. Und Ende! Ich konnte
5 die Tür nicht wieder öffnen ... und der Aufzug fuhr nicht mehr! Ich wollte dich anrufen. Aber mein Handy ...“

Maja weint wieder.

„Und das am Freitagnachmittag ... niemand benutzt mehr den Lastenaufzug! Ein ganzes Wochenende allein in diesem Aufzug!“

10 „Komm Maja, es ist ja alles gut, ... wir gehen jetzt mal. Ich glaube, Frau Rogalla möchte auch endlich nach Hause.“

„Oh ja, Entschuldigung! Es tut mir schrecklich leid – wegen mir sind Sie immer noch hier!“

„Ach, das macht doch nichts. Ich bin sehr froh, dass wir Sie gefunden
15 haben“, sagt Frau Rogalla und lächelt freundlich.

„Also gehen wir ... ich meine, fahren wir ... dieses Mal mit dem Personenaufzug?!“ Jan lacht.

Auch Maja kann jetzt schon wieder lachen.



9

Maja und Jan sitzen in einem Café am *Potsdamer Platz*. Vor ihnen steht eine große ‚*Berliner Weiße*‘.

„Und dieser Kokoschka ...? Was will, äh, wollte der von dir? ... Ich war sicher, dieser Kokoschka wollte dich wegen der Erbschaft ... na, du weißt schon ...!“

„Kidnappen? Mich? Jan, du bist wirklich ein bisschen ... verrückt!“ Maja lacht.

„Hm, ... ja ... also, die Sache ist so ...“ Und plötzlich muss Maja laut lachen.

„Was ist denn los, Maja? Jetzt erzähl endlich!“

„Also, ... ich habe einen Großonkel, einen Graf von Sawitzky.“

„Graf? Von Sawitzky? In deiner Familie?“

„Ja ... also, dieser Großonkel hat keine Kinder ... er ist alt und ganz allein ... er nimmt also einen Privatdetektiv und der sucht nach Familienangehörigen.

Und nach ein paar Monaten ... Also, dieser Privatdetektiv, der Kokoschka, findet heraus ... ich bin die einzige Verwandte von diesem Großonkel. Und jetzt hat er mir eine ... eine ... Villa im Grunewald geschenkt. Nächste Woche treffe ich diesen Kokoschka und ... dann lerne ich auch meinen Großonkel kennen. Ja, und später soll ich mal alles von ihm erben. Jan, ich ... ich kann das alles gar nicht glauben!“



14 der **Großonkel** Bruder von Großmutter oder -vater – **14** der **Graf** jemand, der Geld, Land und Macht hat(te); Adelstitel – **26** die **Villa** ein großes, sehr teures Haus mit einem großen Garten – **29** **erben** etwas (z.B. Geld, Haus) nach dem Tod von jemandem bekommen

„Was? Eine Villa im Grunewald?“ Jan macht große Augen.

„Also, das glaube ich einfach nicht! Ich finde dich endlich wieder ...
Und dann bist du plötzlich auch noch sehr reich! Na, wenn das kein Glück ist?!“

5 „Ja, du bist wirklich ein Glückspilz! Du hast mich als Freundin!“

Maja lacht.

„Super!“, denkt Jan.

So sagt man in Berlin

allet	alles
de	der
dit	das
dit is mir ene	das ist mir eine
Dit jeht nich!	Das geht nicht!
ham Se	haben Sie
ick	ich
jehn Se	gehen Sie
jehts	geht es
jeordnet	geordnet
jibt et	gibt es
keen	kein
kofen	kaufen
Komm Se ma ran!	Kommen Sie mal her!
och	auch
sehn Se	sehen Sie
uff de	auf der
Wat meen Se?	Was meinen Sie?
zeijen	zeigen

Eigene Notizen

Das gibt es bei uns!

①



② Wie viel Uhr ist es in ...?

Auf dem *Alexanderplatz* gibt es einen beliebten Treffpunkt – die *Weltzeituhr*. Dort kann man in 24 Zeitzonen der Erde die aktuelle Uhrzeit ablesen.

③



Wo finde ich Marlene?

www.filmmuseum-berlin.de

Fragen und Aufgaben zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1

1 Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. Jan arbeitet als
 - A Reiseführer und Kellner
 - B Student und Kellner
 - C Student und Reiseführer
2. Jan ist mit Maja verabredet
 - A an der *Glaskuppel*
 - B am Dachgartenrestaurant
 - C am Aufzug
3. Die ältere Dame hat eine Bitte an Jan. Er soll ihr
 - A den Stadtplan von Berlin erklären
 - B den Reichstag und die *Glaskuppel* zeigen
 - C die Sehenswürdigkeiten Berlins von oben zeigen

2 Wo liegt das? Ordnen Sie zu.

	Norden	Süden	Osten	Westen
<i>Charité</i>				
<i>Siegessäule</i>				
<i>Filmmuseum</i>				
<i>Unter den Linden</i>				
<i>Potsdamer Platz</i>				



3 Ergänzen Sie.

Hier im Norden liegen die _____ der *Humboldt Universität*. In der Prachtstraße *Unter den Linden* gibt es viele _____ und _____. Das ist die *Charité*, unsere große _____. Und hier im Süden sehen Sie das *Sony Center*, ein _____ aus Glas und Stahl.

Geschäfte • Klinik • Gebäude • Hochhaus • Büros

Kapitel 2

1 Was stimmt? Kreuzen Sie an.

1. „Schon halb zwei vorbei und Maja ist immer noch nicht da!“
Wie lange wartet Jan schon?

- A Etwa 45 Minuten
B Mehr als eine Stunde
C Etwa eine Viertelstunde



2. Maja kommt nicht. Jan denkt:

- A Sie muss heute aber lange arbeiten!
B Dieser Privatdetektiv hat sie in seiner Gewalt!
C Sie hat die Verabredung vergessen!



2 Wie geht es Jan? Welche Adjektive passen?

glücklich
nervös
froh
kompliziert
neugierig
unruhig
böse



3 Antworten Sie.

1. „Sie war also auf dem Weg.“ Woher weiß Jan das?

2. „Da stimmt was nicht!“ Warum ist Jan sicher?

Kapitel 3

1 Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.



1. Jan möchte mit Herrn Dr. Welsch sprechen.
2. Jan will wissen, wann Dr. Welsch ins Wochenende fährt.
3. Frau Martini sagt Jan, wann Maja gegangen ist.
4. Frau Martini sagt Jan, wie Maja die Kanzlei verlassen hat.
5. Frau Martini weiß nichts von einem braunen Umschlag.

2 Was stimmt? Kreuzen Sie an.

1. Jan fährt zu den *Hackeschen Höfen*. Dort wohnen
 Fariba Fariba und Maja Maja Fariba und ihr Vater

2. In den *Hackeschen Höfen* gibt es

Wohnungen

Kinos

Geschäfte

Theater

Fabriken

Krankenhäuser

Kneipen

Büros



3. Warum ist auch Fariba „weiß“ im Gesicht? Sie denkt:

A Maja ist etwas passiert.

B Jan ist sehr krank.

C Jan und Maja haben Probleme.

Kapitel 4

1 Welchen Weg geht Jan? Was sieht er?

Schlossbrücke

Monbijoubrücke

Berliner Dom

Museumsinsel

1

Jannowitzbrücke

Kupfergraben

2 Antworten Sie.

1. Jans Handy klingelt wieder. Wer ist dran? _____
2. Wie heißt der Steward? _____

Kapitel 5

1 Ergänzen Sie.

1. Steckbrief „Maja“

Haare: <i>lang</i> , ...
Alter: _____
Figur: _____
Kleidung: <i>jeans</i> , ...

2. Steckbrief „Kokoschka“

Haare: _____
Alter: _____
Figur: _____
Kleidung: _____

2 Notieren Sie.

In welcher Reihenfolge fährt Jan mit dem Schiff an den Sehenswürdigkeiten vorbei?



1 Iannowitzbrücke

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

der Marstall • Haus der Kulturen der Welt • Jannowitzbrücke
• Bundeskanzleramt • Museumsinsel • Bundespresseamt •
Reichstag

3 Antworten Sie.

1. Wo steigt Jan aus? _____
2. Wie viel Uhr ist es? _____

Kapitel 6

1 Finden Sie die richtige Antwort.

1. Woran erinnert sich Jan?

2. Wie kommt er zur Kanzlei von Dr. Welsch?

3. Wer öffnet ihm die Tür?

4. Aus welchem Material ist der Schreibtisch von Dr. Welsch?

5. Was war in dem braunen Umschlag?

6. Wohin sollte Maja den Umschlag bringen?

Kapitel 7

1 Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

- Jan glaubt, Maja ist im *Filmmuseum*.
- Das *Filmmuseum* ist ab 18 Uhr geschlossen.
- Jan muss an der *Mohrenstraße* aussteigen.
- Die Dame von der Kasse geht abends durch das Museum.
- Sie erinnert sich nicht an Maja.
- Im Museum waren an diesem Tag nur wenige Leute.



2 Was stimmt? Kreuzen Sie an.

- Was gibt es im *Filmmuseum*?

Laden

Kino

Café

Theaterkasse

Kneipe

Bibliothek

Verwaltung



- Warum verliert Jan die Geduld?

A Frau Rogalla will Jan nicht helfen.

B Frau Rogalla erzählt zu viel über das Museum.

C Frau Rogalla verbietet Jan, Maja zu suchen.

Kapitel 8

1 Finden Sie die richtige Antwort.

1. Warum fährt Maja nicht mit dem Personenaufzug?

2. In welchem Stockwerk liegt die Verwaltung?

3. Wo hat Maja den Umschlag abgegeben?

4. Wer hat Maja angerufen?

5. Wen wollte Maja anrufen?

6. Wie fahren Maja und Jan hinunter?

Kapitel 9

1 Antworten Sie.

Was ist eine ‚Berliner Weiße‘?



2 Richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.



1. Graf von Sawitzky ist der Großonkel von Maja.
2. Herr Kokoschka findet noch andere Verwandte.
3. Der Graf hat keinen Kontakt zu seinen Kindern.
4. Maja hat eine Villa im Grunewald.
5. Sie hat Herrn Kokoschka getroffen.
6. Maja hat ihren Großonkel noch nie gesehen.

Fragen und Aufgaben zum gesamten Text

- 1 Sie kennen nun alle Personen. Was passt zu wem?
Manchmal passt es auch zu zwei Personen.

Frau Rogalla

Herr Dr. Welsch

Maja



Fariba

Frau Martini

Jan



Herr Kokoschka

ältere Dame

1. Sie hat blonde Haare und ist schlank. _____
2. Sie lebt zusammen mit ihrer Freundin in den *Hackeschen Höfen*.

3. Er arbeitet in dem Dachgartenrestaurant auf dem *Reichstag*.

4. Er hat eine Kanzlei im Zentrum von Berlin. _____
5. Sie arbeitet in einer Kanzlei. _____
6. Die Wohnung gehört ihrem Vater. _____
7. Er fährt gern übers Wochenende weg. _____
8. Sie lebt noch nicht lange in Berlin. _____
9. Sie arbeitet in einem Museum. _____
10. Sie ist Touristin in Berlin. _____
11. Er sucht nach Personen. _____
12. Sie arbeitet als Sekretärin. _____
13. Sie hilft Jan bei der Suche nach Maja. _____
14. Er ist Berliner und studiert Jura. _____
15. Er hat Maja sehr oft angerufen. _____
16. Sie besitzt ein sehr großes Haus. _____
17. Ihr Mann war auch Anwalt. _____

2 Sie kennen nun die ganze Geschichte.

Wie ist die richtige Reihenfolge?

A

Jan fährt zu Majas Wohnung. Er spricht mit Fariba über die Anrufe von dem Privatdetektiv.

B

Jan sieht ‚Maja‘ auf einem Schiff und steigt ein.

C

Jan bekommt auf seinem Handy einen merkwürdigen Anruf von Maja.

D

Maja kommt nicht. Jan macht sich Sorgen.

E

Jan und Maja trinken eine ‚Weiße‘. Maja erzählt ihre Geschichte.

F

Jan fährt zur Kanzlei von Dr. Welsch und erinnert Frau Martini an den braunen Umschlag.

G

Frau Rogalla und Jan finden Maja in dem Lastenaufzug.

H

Jan verlässt die Wohnung von Fariba und Maja. Er läuft ziellos durch Berlin.

I

Jan fährt zum *Filmmuseum* und sucht mit Frau Rogalla nach Maja.

J

Jan ruft in der Kanzlei an. Frau Martini sagt, dass Maja schon weg ist – mit einem großen Briefumschlag.

K

Jan verlässt das Schiff und weiß plötzlich, was er tun muss.

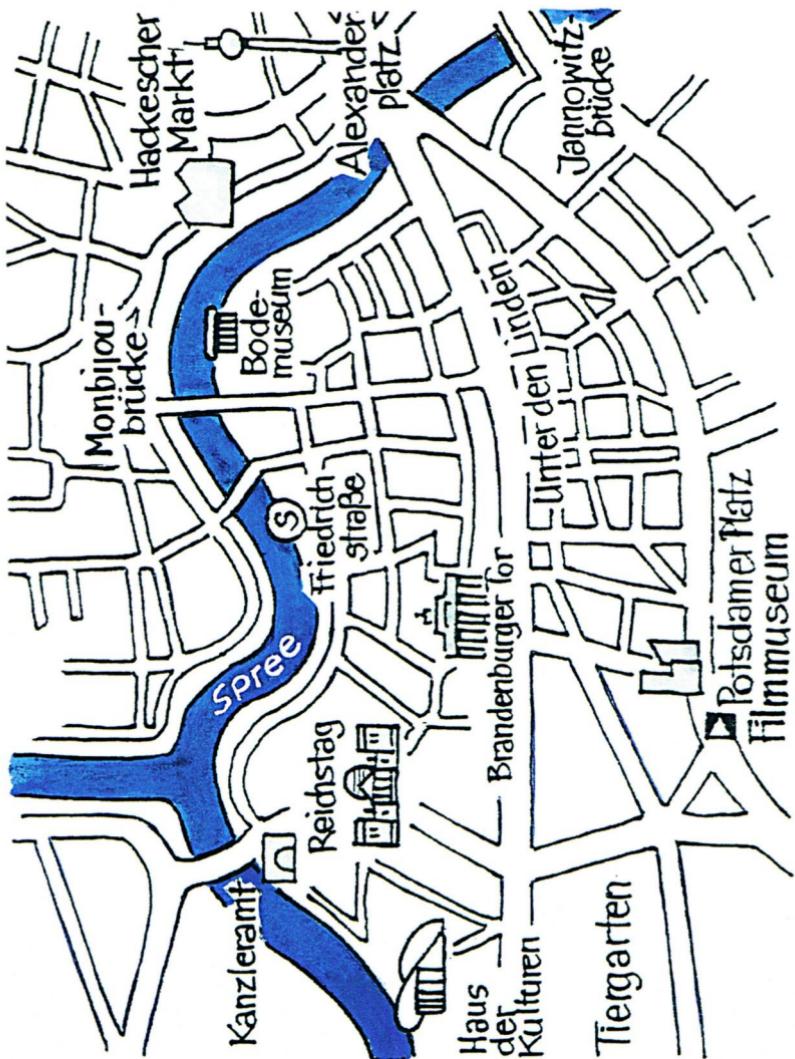
D...

3 Wie läuft und fährt Jan durch Berlin?

- Er fährt mit der S-Bahn zum *Hackeschen Markt*.
- Er fährt mit dem Schiff von der *Jannowitzbrücke* bis zum *Haus der Kulturen der Welt*.
- Er läuft durch das *Brandenburger Tor*, am *Adlon* vorbei bis zur Haltestelle *Unter den Linden*.
- Er geht durch die *Hackeschen Höfe* zur Wohnung von Maja und Fariba.
- Er fährt mit der U-Bahn zum *Potsdamer Platz* und geht in das *Filmmuseum*.
- Er geht zu Fuß über die *Monbijoubrücke*, am *Kupfergraben* entlang bis zur *Jannowitzbrücke*.
- Er fährt mit dem ‚100er-Bus‘ bis zur Haltestelle *Friedrichstraße* und geht zu Fuß zur Kanzlei von Dr. Welsch.

4 Beschreiben und zeichnen Sie seinen Weg.

Zuerst läuft er ... Danach ... Dann ... Später ... Zum Schluss ...



Lösungen

Fragen und Aufgaben zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1

- 1 1. B, 2. A, 3. C
- 2 Norden: *Charité*
Süden: *Filmmuseum, Potsdamer Platz*
Osten: *Unter den Linden*
Westen: *Siegessäule*
- 3 Gebäude, Geschäfte, Büros, Klinik, Hochhaus

Kapitel 2

- 1 1. A, 2. B
- 2 *Persönliche Meinung*

- 3 1. Maja ruft vom Handy aus an (nicht vom Festnetz).
2. Er hört komische Geräusche. Dann ist die Verbindung ganz weg.

Kapitel 3

- 1 1. r, 2. f, 3. r, 4. r, 5. f
- 2 1. Fariba und Maja; 2. Wohnungen, Geschäfte, Theater, Kneipen; 3. A

Kapitel 4

- 1 4, 2, 5, 1, 6, 3
- 2 1. Fariba, 2. Pfizmann

Kapitel 5

- 1 1. blond; – ; groß, schlank; weiße Bluse
2. grau; ca. 50 Jahre; – ; schwarze Jacke
- 2 2 der Marstall, 3 Museumsinsel, 4 Bundespresseamt,
5 Reichstag, 6 Bundeskanzleramt, 7 Haus der Kulturen der Welt
- 3 1. Ehemalige Kongresshalle/Haus der Kulturen der Welt
2. 4 Uhr (= 16 Uhr)

Kapitel 6

- 1 1. Er erinnert sich an den braunen Briefumschlag. 2. Er fährt mit dem „100er-Bus“ bis zur *Friedrichstraße*, danach geht er zu Fuß. 3. Frau Martini, die Sekretärin von Dr. Welsch, öffnet ihm die Tür. 4. Der Schreibtisch ist aus Holz (Mahagoni). 5. In dem braunen Umschlag war ein Vertrag. 6. Maja sollte den Umschlag zum *Filmmuseum* bringen.

Kapitel 7

1 1. r, 2. r, 3. f, 4. f, 5. f, 6. r

2 1. Laden, Café, Bibliothek, Verwaltung; 2. B

Kapitel 8

- 1 1. Sie hat Angst (der Aufzug ist aus Glas), ihr wird schwindelig.
2. Sie liegt im siebten Stock.
3. Sie hat den Umschlag in der Zentrale abgegeben.
4. Herr Kokoschka hat Maja angerufen.
5. Sie wollte Jan anrufen.
6. Sie fahren mit dem Personenaufzug hinunter.

Kapitel 9

1 Ein Getränk aus Bier und Fruchtsirup

2 1. r, 2. f, 3. f, 4. r, 5. f, 6. r

Fragen und Aufgaben zum gesamten Text

- 1 1. Maja; 2. Maja, Fariba; 3. Jan; 4. Herr Dr. Welsch; 5. Maja, Frau Martini; 6. Fariba; 7. Herr Dr. Welsch; 8. Maja; 9. Frau Rogalla; 10. ältere Dame; 11. Herr Kokoschka; 12. Frau Martini; 13. Frau Martini, Frau Rogalla; 14. Jan; 15. Herr Kokoschka; 16. Maja; 17. ältere Dame
- 2 C, J, A, H, B, K, F, I, G, E
- 3 2, 5, 1, 3, 7, 4, 6
- 4 Reihenfolge siehe Aufgabe 3

Bildquellen

Seite 8: MEV, Augsburg; Seite 14: MEV, Augsburg; Seite 16: Pentanex, Berlin;
Seite 20: Panther Media GmbH (Torsten S.), München; Seite 21: MEV, Augsburg;
Seite 22: Reederei Riedel GmbH (Constance Werner), Berlin; Seite 25.1: MEV,
Augsburg; Seite 25.2: Panther Media GmbH (Markus C. H.), München; Seite 26:
Berliner Verkehrsbetriebe (Joachim Donath), Berlin; Seite 27: Dreamstime (RF),
Brentwood, TN; Seite 29: Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin; Seite 37.1: Fotolia
LLC (Bogdanski), New York; Seite 37.2: Alamy Images RM (Popperfoto), Abingdon,
Oxon; Seite 41: Pentanex, Berlin; Seite 43: Reederei Riedel GmbH (Constance
Werner), Berlin; Seite 45: Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin

Nicht in allen Fällen war es uns möglich, den Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Weitere Hefte in der Reihe:

Kalt erwischt in Hamburg

ISBN 978-3-12-556031-4

Der Schützenkönig vom Chiemsee

ISBN 978-3-12-556032-1

Die Loreley lebt!

ISBN 978-3-12-556034-5

Das Auge vom Bodensee

ISBN 978-3-12-556009-3

Die Lerche aus Leipzig

ISBN 978-3-12-556010-9

Gefährliches Spiel in Essen

ISBN 978-3-12-556011-6

Verschollen in Berlin

Jan ist mit seiner Freundin Maja an der Glaskuppel des Reichstags verabredet. Aber sie kommt nicht. Was ist passiert? Wo kann Maja sein? Gehen Sie mit Jan auf die Suche.

Tatort Deutsch als Fremdsprache – HÖRKRIMI

- Spannende Geschichte aus dem Osten von Deutschland
- Originalschauplätze
- Typisches aus der Region (Sprache, Kultur...)
- Wörterklärungen auf Deutsch
- Fragen und Aufgaben mit Lösungen
- CD mit dem gesamten Lesetext



ISBN 978-3-12-**556033-8**

A standard linear barcode representing the ISBN number.

9 783125 560338